

11^a

1

Breslau 20 Mai 1845

Ganz verehrtester Herr!

Vor allem lassen Sie mich meine Liebe
da darüber mittheilen, daß Sie den ersten Auf-
schuß einer großen Reise gefaßt und die Kräfte
der Anstrengung gefunden haben. Möge der Auf-
schuß, was er ja immer thut, auch Sie erheitern und
einige Fröhlichkeit für Ihre glückliche Wieder-
kehr in Ihr altes Heim Berlin Ihnen mitgeben.

Meine Angelegenheit ist noch nicht entschieden. Es ist den
Leuten in Deutschland immer noch das erste be-
trübende und fremde oder ausländische
Bemerkung mehr recht, als eine feste der jüdi-
schen Literatur. Ich würde, wenn Sie nicht ent-
scheiden sein wird, mich erlauben, Sie Ihren jugendlichen

Ich ist Sie fragen, ob Sie eine kleine Wäp-
pender der Aufsicht und Aufsicht wiederum wollen,
das ganz gut sog. jüdischen Literatur gefaßt,
aber für Juden im ganz besondern Interesse
sind? Ich würde mir dann erlauben, die jüdi-

ARL 4° 792/616a-356, 11

Ihren Familiengediegenen Ihnen zugesunden. Vielleicht ist
 jedoch die Form Ihnen einiger Berührung werth.

Ich weiß die Tugend der Edelkeit sehr wohl
 zu würdigen. Ich wünschte sehr auf einen Mann dieser Art,
 der selbst nach der Artigkeit von Krosch sprach von
 einer unerschütterlichen jehovistischen Festenheit, der sich
 unermüdet bemüht, daß auch diese Gefühlsheiligkeit
 nach dem Vorbildungen sorglich erhalten. Er ist
 es eben, was in den Meinen schon längst mangelte. Ein-
 lachend stimmen, daß unser Tugendheil Örgenotzeiten
 noch nicht so viel Tathschicks gemacht haben, die seine
 Würdigungsbewertung wahren zu können.

Ich will auf Ihnen nur mittheilen, daß der
 große Geist vom Tugendheilkommentar der sel.
 Dinkert bereits gedruckt wird und daß alles
 Nachforschungskind nach Rubiner Lazarus und Proy-
 lau von Herrn Palla bewiesen werden dürfte.

Indem ich Ihnen einen durch ungekündeten Gefühlsheil

3

beglückten Anfall in dessen reines, bleiben
auf mit dem Anbetracht unbedingter Versicherung
Ihr ganz ergebener
David Kaufmann

Beantw. 16. Juni. (N. 11, 8. II)